

BaseCamp Neue Musik



BaseCamp Neue Musik

Fr 19/04/2024 20:00
BaseCamp Hostel Bonn

Notos Quartett

Sindri Lederer → Violine
Andrea Burger → Viola
Philip Graham → Violoncello
Antonia Köster → Klavier
Beethoven Orchester Bonn
Daniel Johannes Mayr → Dirigent

David P. Graham *1951
May contain traces
**Konzert für Klavierquartett
und Kammerorchester**

Passacaglia
Pavane and a Rowing Song
Final

+
Bryce Dessner *1976
Spirals für Klavierquartett

+
John Adams *1947
Chamber Symphony
für Kammerorchester
Mongrel Airs
Aria with Walking Bass
Roadrunner

Uraufführung, Auftragswerk
des Beethoven Orchesters,
gewidmet dem Notos Quartett

Grammy-Awards als
Komponist, Kompositionsaufträge
von Paris bis
New York

+
Gründungsmitglied von
THE NATIONAL!

eine der herausragendsten
Kammermusikformationen
der Gegenwart &
— FONO FORUM



Spurensuche

zu heben. Man denkt darüber nach, was die Schwerpunkte des beauftragten Stücks sein könnten: Klavierquartett ... also sehr viele Saiten ... im Dialog mit dem Orchester.

Da könnte ein Stück mit prominent besetzten Bläsern passen. Aus dem anglo-amerikanischen Raum, vielleicht? Einmal über den großen Teich, dem Stück mit englischen Wurzeln gegenübergestellt? Wir kamen auf John Adams aberwitzige *Chamber Symphony*. Dass dann David P. Graham seinem Stück den Titel *May contain traces (Könnte Spuren enthalten ...)* gab, zog noch mehr

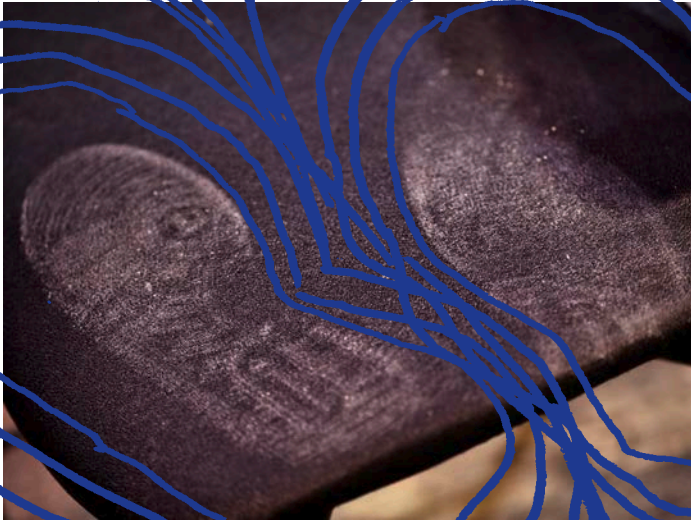
Verbindungen zu Adams, als wir es hätten ahnen können. Denn auch John Adams ist in seiner *Chamber Symphony*, seinem »Schönberg auf Speed« auf vielfältige Weise auf Spurensuche: Natürlich spielt der Übervater der Neuen Musik, allein schon wegen des Titels eine Rolle. Aber auch das amerikanische Radio, das Fernsehen, Cartoons und Popkultur haben ihre Spuren hinterlassen, sind nachhörbar, nacherlebbar und hinterlassen in unserem Hirn und Herz wiederum schillernde Spuren. Bryce Dessner schließlich, das »Zuckerl« im Programm, das uns das Notos Quartett schenkt, ist selbst ein Pfadfinder in

den verschlungensten und abgelegensten Gebieten der unterschiedlichsten musikalischen Topographien, spielt mit Spuren des kulturellen Gedächtnisses und fräst dadurch neue Wege und Verbindungslinien zwischen Bereichen, die noch vor fünfzig Jahren als unvereinbar galten ...

Wie baut man ein Programm rund um ein Stück, das es noch nicht gibt? Diese Frage stellte sich letztes Jahr, als David Paul Graham und wir beschlossen, im Base-Camp ein neues Konzert für Klavierquartett und Orchester aus der Taufe

May Contain Traces

David P. Graham



May Contain Traces (Kann Spuren enthalten) ist ein Auftragswerk des Beethoven Orchesters, das heute mit dem Notos Quartett die Uraufführung spielt.

Februar 2023 bin ich mit Philip (Cellist des Notos Quartetts und mein Sohn) und Tilmann (Dramaturg des Beethoven Orchesters) über Zoom verbunden.

Seit einigen Monaten weiß ich, dass ich meinen Traum verwirklichen darf, für Klavierquartett und Orchester zu komponieren.

Fast eine Stunde interviewt uns Tilmann, wir legen einiges fest, das Projekt nimmt Gestalt an. Noch ist wenig auf Notenpapier.

Noch scheint mir die Aufgabe riesig, die Verantwortung ebenso.

Basically I was scared stiff.

Das erste Material, das ich hatte, war eine kurze Polyphonie für die Streicher des Quartetts, die zu einem Knall im Klavier leitet.

Das Orchester zögert erst.

Diese paar Takte nahm ich als Variations-Thema, es wurden insgesamt 18 Versionen, ich nannte den Satz *Passacaglia*.

Der zweite Satz trägt den Titel *Pavane and a Rowing Song*, Pavane für den Tod, das Lied von den Hebriden für das Leben.

Der Schlusssatz heißt *Final*.

Als die Arbeit anfang, noch mehr Zeit in Anspruch zu nehmen, wurde ich – glaube ich – als Mitbewohner noch unausstehlicher als sonst.

Aber es passierte für mich etwas Schönes: Täglich etwas Kleines zu schaffen, mit der Sicherheit, dass es bald vollendet sein würde, ließ mich das japanische Konzept von *ikigai* (qv) spüren.

I got a bit less scared.

Ein Jahr nach dem Interview war das Stück fertig und das Quartett-Material wurde mir vom Notos Quartett in ihrem Berliner Studio vorgespielt.

Alles, was ich ausprobiert, an dem ich experimentiert hatte, alles klang wie ich es haben wollte. (Hoffentlich gefällt's!)

Die Spuren (vielleicht sind Sie dagegen allergisch?) sind Spuren von Tonalität, von Harmonie (meistens eher als Cluster wahrnehmbar), formbildender Elemente wie des Kanons, der Melodie und Begleitung, Variation.

Das Stück sollte nachvollziehbar klingen.

Und um zu wissen, wie ich mit dem vierköpfigen Solo umgehen kann, habe ich schon zwei Klavierquartette für das Notos Quartett komponiert.

Das größte Experiment bleibt aber, ein Quartett und ein Orchester in einem Stück zusammen zu bringen.

Ein Quartett wie Notos, das gerne sinfonisch spielt (bitte ihre Aufnahme von Brahms »Dritter« hören!), zusammen mit einem Sinfonieorchester, das gerne fein-kammermusikalisch klingt!

Noch bevor die *Passacaglia* anfängt,
hören wir Fanfaren aus der Ferne, die
kommen am Schluss nochmal.

Keine Ahnung, warum.

Warnungen?

**BUT I'M
NOT
SCARED
ANY
MORE.**



But I'm not scared any more.

Bryce Dessner: Spirals



Bryce Dessner hat sich immer geweigert, einen einzigen, klaren musikalischen Weg einzuschlagen. Er war der Meinung, dass man klassisch unterwegs sein und auf Pop-Festivals vertreten sein könnte. Der Gitarrist von The National, einer der wichtigsten Independent-Bands der letzten Jahre, ist nicht nur ausgebildeter klassischer Gitarrist, sondern

hat auch einen Hochschulabschluss in Komposition! Er vereint New York Pop und Klassik, Minimal Music und Folk, Ambient Sounds und Popkultur.

Spirals ist bereits das zweite Stück, das er für das Notos Quartett geschrieben hat – Ausdruck seines in den letzten Jahren stetig wachsenden Interesses für Kammermusik. Der Name drückt die Kompositionsprinzipien und die Hörerfahrung dieses Stückes bereits aus: Die Intensität dieses aus der Ruhe startenden Stückes schraubt sich in die Höhe und wieder zurück, in vielen Anläufen, mit dem Fokus auf unterschiedliche Parameter: Ein vielfältiges An- und Abschwellen, das glockengleich in der Ferne verklingt.

Chamber Symphony

»A strange marriage of unlikely partners«

Schönberg und American Cartoon. Freie Tonalität und Bugs Bunny. Sinfonik und Kammermusik. In der Tat eine Reihe sehr unwahrscheinlicher Verbindungen, die John Adams in seinem musikalischen Versuchslabor knüpft, dem er den Namen *Chamber Symphony* gegeben hat.

Kammersinfonie – so heißt ein Meilenstein der Musikgeschichte, mit dem Arnold Schönberg Anfang der 1910er Jahre in mehrfacher Hinsicht richtungsweisend wirkte: Nach Mahlers *Sinfonie der Tausend*, nach Strauss' *Alpensinfonie* und nach dem eigenen *Pelléas und Mélisande* reduzierte der »Erfinder« der Zwölftonmusik den musikalischen Apparat drastisch: Nicht mehr eine Hundertschaft Musizierender bevölkerte die Bühne, sondern gerade einmal fünfzehn Instrumenten wurde eine ganze Sinfonie zugemutet. Die Überdimensionalität auch in zeitlicher Hinsicht (Mahlers 8. Sinfonie dauerte beinahe 90 Minuten, die *Alpensinfonie* eine gute Stunde, aufgeteilt in mehr als ein Dutzend ineinander übergehender Sätze!) wurde im Handschlag beendet: Ein Satz, 20 Minuten, mit dennoch allen Zügen eines sinfonischen Satzes, wie er in der Nachfolge Beethovens von seriösen Komponierenden zu schreiben war. Die ersten Aufführungen der Kammer-sinfonie, 1907 in erster Fassung und 1913 in einer zweiten, gerieten zu Skandalen. Zu weit entfernt von dem, was das Bürgertum und sogar Teile der künstlerischen Elite sich unter Musik

vorstellten, war die komplexe, nicht leicht fassbare Komposition. Heute schwer nachvollziehbar, sind Wiener Farben und Tonalität in dem Werk doch immer noch eine Ahnung – um an unser heutiges Konzert anzudocken: »In Spuren erhalten« ...

Und dieser Tradition wollte sich der amerikanische Komponist John Adams der Kammermusik nähern. Er erzählt, wie er über Schönbergs Partitur saß, in Noten und Klangbild vertieft, als er auf einmal seines Sohnes gewahr wurde, der im Nachbarzimmer saß und im Fernsehen Cartoons schaute: Dynamitzigarre und Felsblock, in die Länge gezogene Hälse und von Dampfwalzen überrollte Briefmarkengestalten ... und dazu eine Musik, die der von Schönberg in ihrer Episodenhaftigkeit, in ihrer Aggressivität, in ihrem motorischen Drive erschreckend ähnelte!

»An Impossible proposition«

So schreibt John Adams eine Musik, von der er meinte, sie könne Publikum und Musiker*Innen Schweißperlen auf die Stirne treiben. Der erste Satz sollte ursprünglich: »Discipliner et punir« – »disziplinieren und bestrafen«. Ein unerbittlicher, bissiger Groove, der die Musiker*Innen durch horrend technische Schwierigkeiten jagt ... Es siegte jedoch John Adams' Sinn für Humor, hatte doch einmal ein Kritiker behauptet, die Adams'sche Musik wäre einfach ohne jede erkennbare Rasse. Adams nannte den Satz schließlich: »Mischlings-Weisen«, auf Englisch: Mongrel Airs. Wobei,

um dem noch einen draufzusetzen, Adams auch behauptet, er könne sich oft später nicht mehr daran erinnern, warum er welchem Stück einen bestimmten Titel gegeben habe und man solle deshalb den Titeln nicht zuviel Bedeutung beimessen ... Im zweiten Satz wird zunächst Ruhe und Langsamkeit vorgetäuscht mit einem Choral der Posaune über einem Bass im Fagott, der – das bleibt den Hörenden überlassen – als barocker Basso Continuo oder als jazziger Walking-Bass wahrgenommen werden kann. Mit zunehmender Dichte an Stimmen wird auch das innere Tempo und die innere Unruhe größer. »Balance, balance, balance« rufen die Musiker*-Innen des amerikanischen Kollektivs Alarm will sound aus, bei diesem unmöglichen Unterfangen, eine einzelne Geige oder Bratsche gegenüber einer gigantisch ausgestatteten Schlagzeugmaschine auszutarieren und zu Gehör zu bringen. Das Unmögliche in musikalische Form gegossen, ein höchst vergnügliches, teuflisches musikalisches »Schneller, Höher, Weiter«: bis zur großen Geigenkadenz, wenn die anderen Instrumente sich wie verwundete Boxer in ihre Ecken zurückgezogen haben, und dem sich anschließenden, völlig aus den Fugen geratenden Home-Stretch!

David Paul Graham

Komponist



David Paul Graham wurde 1951 in Stratford-upon-Avon (UK) geboren, studierte an der Reading University und bei Hans Werner Henze in Köln.

Drei Jahre war er in Montepulciano, wo er an der Musikschule arbeitete und deren Beitrag zum Festival vorbereitete. Dort gründete er eine Kinderkompositionsklasse, die *Tre Opere per Burattini (Drei Puppenoper)* schuf, geschrieben und aufgeführt von jungen Laien. Das Projekt wurde zum Modell.

Seine Werke wurden in Europa und Lateinamerika gespielt. Er schrieb Liederzyklen (Texte von Hans-Ulrich Treichel, Richard Nöbel, Rose Ausländer, Bert Brecht); größere Werke wurden beim Almeida Festival, der Münchener Biennale, dem Columbus Festival (Udine), dem Steirischen Herbst und in vielen Städten Nordrhein-Westfalens zur Aufführung gebracht. Er komponierte Musik für Hörspiele, Film-Musik für Volker Schlöndorff und Bill Douglas, und arbeitet an Musik-Videos mit Harald Klemm (Dolly, ein 20-minütiger Kommentar zur genetischen Manipulation). Sein jüngstes großes Musiktheaterstück war *Die Mädchen von Theresienstadt* für Thomas Neuhoff und den Jugendchor der evangelischen Lukaskirche Bonn.

Seine didaktische Arbeit mit jungen Leuten ist bekannt. In 1996 brachte *Lighting the Candle* die Tate Gallery, das Orchestra of St. John's Smith Square und das National Youth Music Theatre zusammen zur Aufführung eines Bühnenstückes, das von sieben Schülern einer Londoner Schule geschrieben worden war. Graham arbeitet regelmäßig an der Musikschule in Düsseldorf, war oft Composer in residence an Universitätsprojekten (Spanien, Berlin) und sieben Jahre lang an der Organisation eines Festivals für Neue Musik in Kuba beteiligt.

Notos Quartett

Das Notos Quartett gilt als eine »der herausragenden Kammermusikformationen der Gegenwart« (FONO FORUM 09/2017). Publikum wie Kritiker bewundern neben der »virtuosen Brillanz und technischen Perfektion« des

Ensembles besonders den »Sinn für die Balance und das Zusammenspiel, welcher jedes Detail der Komposition hörbar macht«, wobei es »die Zuhörer mit den innig gespielten Tönen direkt ins Herz trifft«.

Seit seiner Gründung im Jahr 2007 wurde das Notos Quartett bereits mit sechs 1. Preisen sowie zahlreichen Sonderpreisen bei internationalen Wettbewerben in Holland, Italien, England und China ausgezeichnet. 2017 wurde ihm darüber hinaus der zu diesem Zeitpunkt renommierte deutsche Musikpreis ECHO Klassik als Nachwuchskünstler des Jahres verliehen, eine Auszeichnung, die nur in den seltensten



Fällen an ein Ensemble vergeben wurde. Als Reaktion auf die ECHO Pop-Verleihung im April 2018, in der ein Album mit antisemitischem und menschenverachtendem Gedankengut mit einem Preis ausgezeichnet wurde, gaben die Musiker des Notos Quartetts als erste Künstler ihren ECHO wieder zurück. Sie lösten damit eine Protestbewegung aus, der sich viele namhafte Künstler anschlossen.

In der kommenden Saison führen Konzerttourneen das Notos Quartett nach Japan und China sowie in Konzertsäle wie die Tonhalle Zürich, das Konzerthaus Berlin, das International House of Music in Moskau und die Wigmore Hall in London. Darüber hinaus wird es ihm gewidmete Werke von Komponisten wie Beat Furrer und Bryce Dessner zur Uraufführung bringen.

Das Bestreben der Musiker, neben den bekannten Meisterwerken auch verschollene und vergessene Werke der Gattung Klavierquartett aufzuspüren und einem breiten Publikum zu präsentieren, spiegelt auch ihre Debüt-CD *Hungarian Treasures* wider, die im Februar 2017 erschienen ist. Diese beinhaltet unter anderem die Weltersteinspielung des Klavierquartetts von Béla Bartók, für dessen Wiederentdeckung das Ensemble weltweit große Aufmerksamkeit und Anerkennung erlangte.

Das große Interesse am Notos Quartett und seinen außergewöhnlichen Programmen dokumentieren auch zahlreiche Konzertmitschnitte, Interviews und Portraits in Rundfunk- und

Fernsehanstalten im In- und Ausland. Neben Auftritten in renommierten europäischen Konzertsälen wie der Berliner Philharmonie, dem Konzerthaus Wien, der Wigmore Hall London, dem Concertgebouw Amsterdam, dem Teatro la Fenice Venedig und bei den großen Festivals im Rheingau, in Schwetzingen, Würzburg und Mecklenburg-Vorpommern, bereist das Quartett regelmäßig auch Orte wie den südostasiatischen Raum. Dort setzt es sich neben seiner Konzerttätigkeit auch für die Förderung junger Musiker ein und sieht darin einen weiteren wichtigen Aspekt seiner Arbeit.

So unterrichtete das Ensemble bereits am Royal Northern College of Music in Manchester und leitet seit Herbst 2015 die von ihm gegründete und jährlich stattfindende »Notos Chamber Music Academy«.

Zu den Wegbegleitern, Lehrern und Förderern des Quartetts zählen u.a. das Alban Berg Quartett, das Mandelring Quartett, Uwe-Martin Haiberg, Clemens Hagen, Menahem Pressler und András Schiff. Ermöglicht durch den »Merito String Instruments Trust« spielt das Notos Quartett auf wertvollen alten italienischen Streichinstrumenten.

Daniel Johannes Mayr

Dirigent

Seit der Spielzeit 2017/18 ist Daniel Johannes Mayr 1. koordinierter Kapellmeister an der Oper Bonn. Hier leitete er u. a. die Premieren von Verdis *Rigoletto*, Jonathan Doves *Flight*, *Siberia* von U. Giordano, *Leonore 40/45* von Rolf Liebermann, Maurizio Kagels *Staatstheater*, Humperdincks *Hänsel und Gretel*, sowie Repertoirevorstellungen von Strauss' *Rosenkavalier* und *Arabella*, Prokofieffs *Liebe zu den drei Orangen*, *Le nozze di Figaro*, *Carmen*, *Marx in London* UA von J. Dove) u. a. Umjubelte Erfolge feierten auch seine Musical-Produktionen vor stets ausverkauftem Haus mit *Sunset Boulevard* von Andrew Lloyd Webber und Bernsteins legendärer *West Side Story*. Eine Herzensangelegenheit ist Daniel Johannes Mayr die Musikvermittlung an Kinder und Jugendliche: Er leitete am Theater Bonn und mit dem Beethoven Orchester zahlreiche Familienopern u. a. Uraufführung *Geisterritter* und *Iwein Löwenritter*), Kinder- und Familienkonzerte mit namhaften Partner*Innen

wie Malte Arkona und Sunnyi Melles. Zuletzt leitete er das Landesjugendorchester NRW in der Frühjahrs Arbeitsphase 2024 mit Konzerten u. a. in der Tonhalle Düsseldorf und WDR-Live Mitschnitt. Dem Akademischen Orchester Bonn ist er seit mehreren Konzertprojekten als Dirigent sinfonischer Werke verbunden und konnte als Lehrbeauftragter für Orchesterleitung an den Hochschulen Detmold und Bremen in den letzten Jahren seine Erfahrungen an Studierende weitergeben, sowohl im Unterricht als auch in Projekten mit den Hochschulorchestern. In der Lehre junger Dirigent*Innen besonders wichtig ist ihm – neben der Vermittlung von handwerklichen Grundlagen – die Entfaltung und Förderung der musikalischen Persönlichkeit, das Befragen eines Werks auf die geistige und emotionale Intension des Komponisten und seine Deutung und Bedeutung für die Interpreten und Rezipienten besonders wichtig. Letzteres prägt auch Mayrs persönliches Musikverständnis.

Geboren in Kempten im Allgäu lernte er früh Klavier, auf dem er als Kammermusiker 1. Preise auf Bundesebene von »Jugend musiziert« gewann. Er arbeitete nach seinem Abitur am musischen Gymnasium bei St. Stephan in Augsburg 1997 für ein Jahr in einem Projekt für Straßenkinder bei Curitiba (PR), Brasilien. Vielfältige musikalische Erfahrungen in den verschiedensten Stilrichtungen

konnte er als Hornist, Organist, Sänger und als Schlagzeuger und Percussionist in diversen Orchestern, Chören, Big Band, Ensembles und Bands während des Studiums und schon zu Schulzeiten sammeln. Mayr studierte in Würzburg zunächst Schulmusik, später parallel Dirigieren bei Hans-Rainer Förster und Peter Falk. Vor seinem Engagement in Bonn arbeitete er 2006–2008 an der Komischen Oper Berlin als Stellvertreter und Assistent des Chordirektors und am Theater Nordhausen von 2008–2010 als Chordirektor und 2. Kapellmeister. In den Jahren 2010 und 2013 arbeitete

er bei den *Bayreuther Festspielen* als musikalischer Assistent des Chordirektors Eberhard Friedrich in Zusammenarbeit mit Dirigenten wie Kirill Petrenko, Christian Thielemann und Andris Nelsons. Von 2010 bis 2017 war Mayr am Theater Bremen als Chordirektor, später auch als Kapellmeister engagiert. Mayr ist Stipendiat des Richard-Wagner-Verbandes und Pianist in der Internationalen Stiftung zur Förderung von Kultur und Zivilisation, wo er vielfach als Liedbegleiter und Kammermusikpartner konzertierte.



Vorschau

26/04/24
Erfrischend

Freitagskonzert 7
Fr 26/04/24 20:00
Opernhaus Bonn

Lise de la Salle → Klavier
Beethoven Orchester Bonn
Rune Bergmann → Dirigent

Einojuhani Rautavaara 1928—2016
Cantus Arcticus
Konzert für Vogelstimmen
und Orchester
+
Edvard Grieg 1843—1907
Konzert für Klavier und
Orchester a-Moll op. 16
+
Carl Nielsen 1865—1931
Sinfonie Nr. 4 op. 29
*Das Unauslöschliche Det
Uudslukkelige*)

19:15
Konzerteinführung mit
Tilmann Böttcher auf der Bühne

€ 34/30/26/21/17

05/05/24
X-Rayed

Sonderkonzert
So 05/05/24 18:00
Opernhaus Bonn

Ein ohrenöffnendes Konzert-
erlebnis von Gerard McBurney
mit der Stimme von
Matthias Brandt und mit dem
Beethoven Orchester Bonn

Gerard McBurney →
Idee, Buch und Realisation
Ian Dearden → Sound-Design
Beethoven Orchester Bonn
Christoph Altstaedt → Dirigent

Ludwig van Beethoven 1770—1827
Sinfonie Nr. 7 A-Dur op. 92

€ 20

19:15
Konzerteinführung mit
Tilmann Böttcher auf der Bühne

€ 34/30/26/21/17

15/05/24
Arkadien

Bundesrat 3
Mi 15/05/24 20:00
Alter Bundesrat

Signum Quartett
Florian Donderer und
Annette Walther → Violine
Xandi van Dijk → Viola
Thomas Schmitz → Violoncello

Joseph Haydn 1732—1809
Streichquartett
C-Dur op. 76/3 Hob. III:77
Kaiserquartett

+
Franz Schubert 1797—1828
Bearb.: X. van Dijk
*Die Götter Griechenlands
Wandlers Nachtlied
Auf dem Wasser zu singen*

+
Thomas Adès *1971
Arcadiana für
Streichquartett op. 12

+
Johannes Brahms 1833—1897
Streichquartett
c-Moll op. 51 Nr. 1

19:15
Spielstättenführung

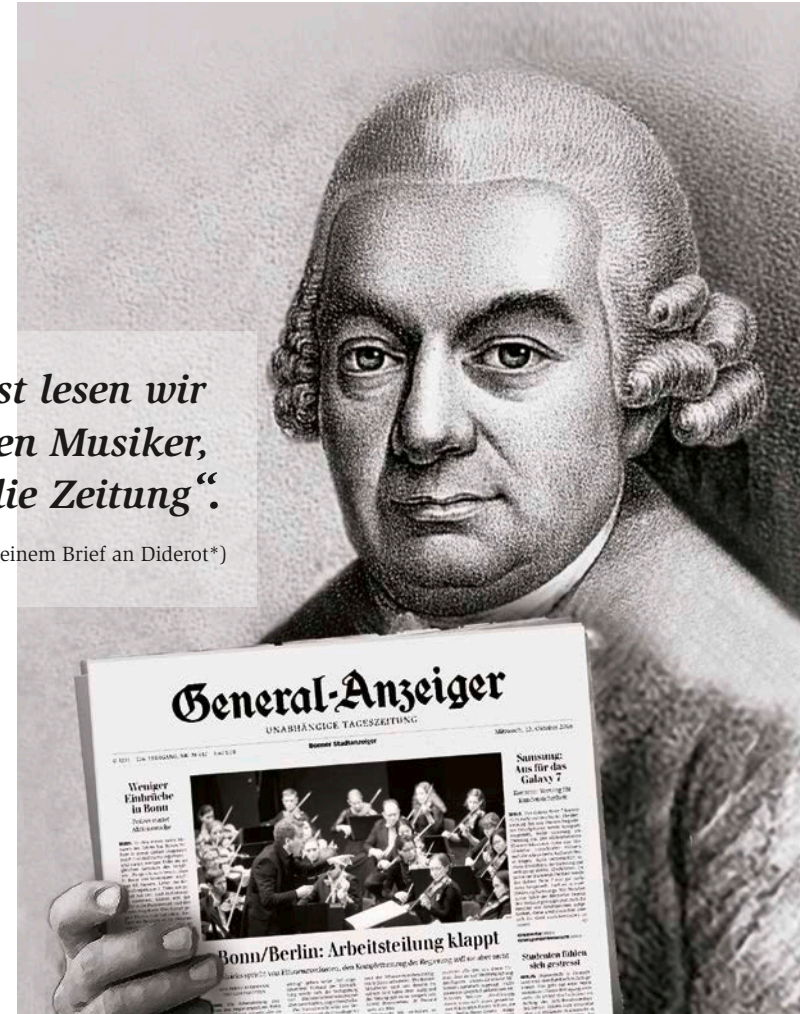
€ 27

In Kooperation:
Stiftung Haus der Geschichte
der Bundesrepublik Deutschland

Gestatten, Carl Emanuel Bach, Zeitungsleser

„Zumindest lesen wir
ungebildeten Musiker,
Monsieur, die Zeitung“.

(Carl Emanuel Bach in einem Brief an Diderot*)



*Als Antwort auf einen Brief Diderots, in dem dieser um Noten für seine Tochter bittet und auf seine Bedeutung als Schriftsteller und Verfasser der Enzyklopädie hinweist, schreibt Bach: „Monsieur, ich bin Hermandure, vielleicht sogar Ostgote, und dennoch ist mir der Name Diderot nicht unbekannt. Aber auch angenommen, ich wüsste weder vom Vater der zärtlichen Sophie, noch vom berühmten Herausgeber dieses bewundernswerten Buches, zumindest lesen wir ungebildeten Musiker, Monsieur, die Zeitung“.

General-Anzeiger
ga.de

Beethoven Orchester Bonn
Wachsbleiche 1 53111 Bonn
0228 77 6611
info@beethoven-orchester.de
beethoven-orchester.de

Generalmusikdirektor:
Dirk Kaftan

Redaktion:
Tilman Böttcher

Texte:
Die Texte von Tilman Böttcher (*Spurensuche*,
Spirals und *Chamber Symphony*) und
David P. Graham (*May Contain Traces*) sind
Originalbeiträge für dieses Programmheft.

Fotos:
Tilman Böttcher, (aufgenommen
während der ersten Leseprobe zum
Konzert am 22.3.2024), bis auf
Cover Frederike Wetzels
S. 16 Kaupo Kikkas

Druck:
Hausdruckerei, gedruckt auf
100% Recyclingpapier zertifiziert
mit dem Blauen Engel

Gefördert durch:

Ministerium für
Kultur und Wissenschaft
des Landes Nordrhein-Westfalen



Wir möchten Sie bitten, während des gesamten Konzertes Ihre Mobiltelefone ausgeschaltet zu lassen. Wir bitten Sie um Verständnis, dass wir Konzertbesucher, die zu spät kommen, erst in der ersten Klatschpause einlassen können. In diesem Fall besteht jedoch kein Anspruch auf eine Rückerstattung des Eintrittspreises.

Wir machen darauf aufmerksam, dass Ton- und/oder Bildaufnahmen unserer Aufführungen durch jede Art elektronischer Geräte strikt untersagt sind. Zuwiderhandlungen sind nach dem Urheberrechtsgesetz strafbar.

Das Beethoven Orchester Bonn behält sich notwendige Programm- und Besetzungsänderungen vor.

€ 2

Welch ein Duett!

Smart. Günstig. Einfach.

BEETHOVEN • ENERGIE



24 Monate
Preisgarantie
sichern!

Perfektes Zusammenspiel: Mit unserer Beethoven-Energie sichern Sie sich nicht nur Strom und Erdgas zum Vorteilspreis, sondern schützen nebenbei noch nachhaltig Klima und Umwelt. stadtwerke-bonn.de/beethovenenergie

BEETHOVEN ENERGIE

BaseCamp Neue Musik*

*may contain traces

*may contain traces

*may contain traces

*may contain traces

*may contain traces